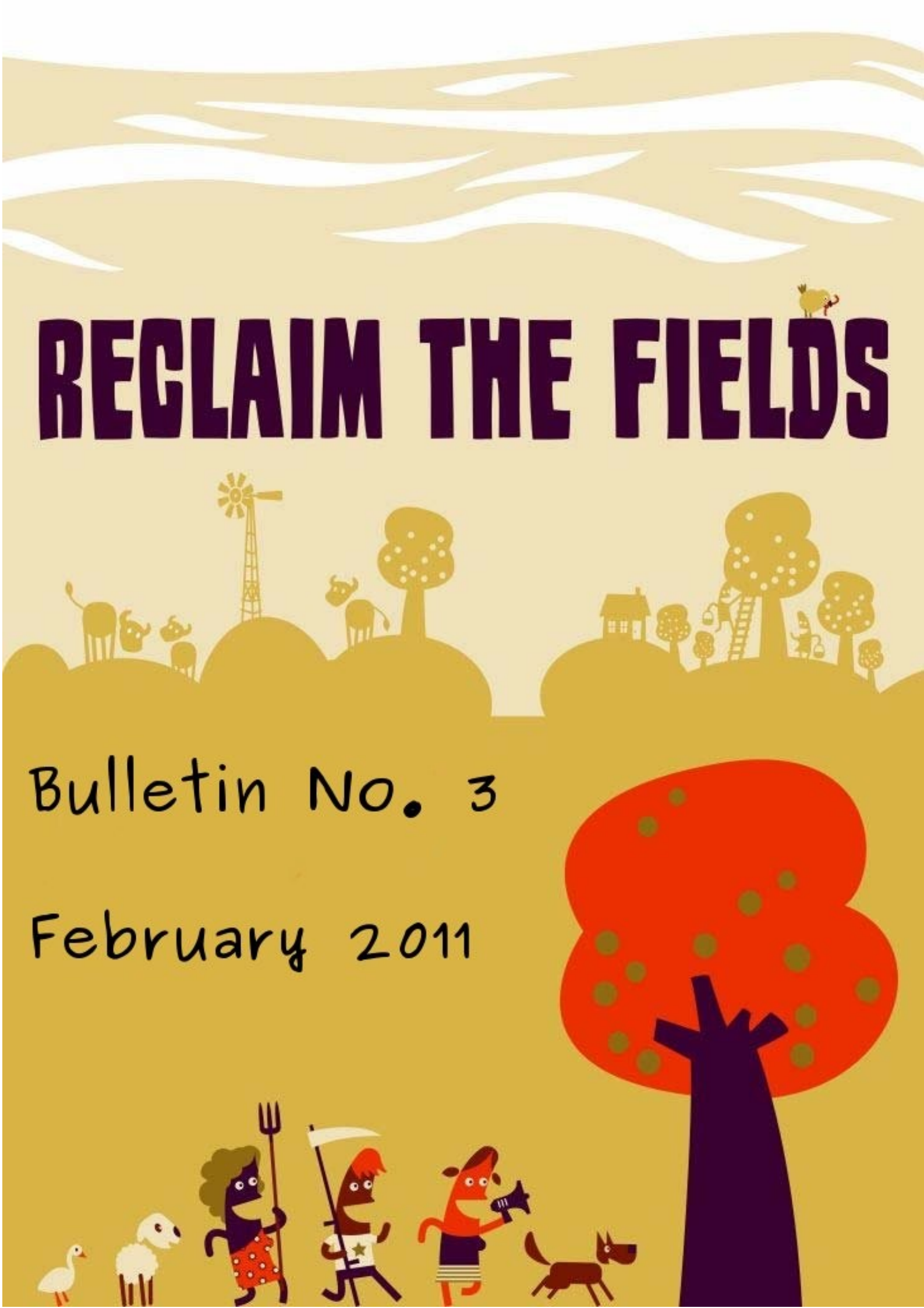




RECLAIM THE FIELDS

Bulletin No. 3

February 2011



Reclaim the Fields Treffen 13. - 18. März Grow Heathrow, UK

Wann?

Ankunft am Abend des 13. März

Abfahrt am Morgen des 18. März

Kommt früher um das Treffen vorzubereiten oder bleibt länger um aufzuräumen und macht mit bei den P.E.D.A.L. workshops zu Geschiochten erzählen, kreativem Ungehorsam und der Besetzung von Palästina am 19. und 20. März. P.E.D.A.L. starten ihre 100 Tage Tour nach Palästina am 21. März von Grow Heathrow. Mehr Info siehe Artikel.

Gemeinsame Diskussionen

- x Planung des Sommercamps 2011
- x Vorstellungsrunde, unsere Kollektive, unsere Projekte, unsere Hoffnungen
- x Planung des RTF Tages der internationalen Action für 17. und 18. April

Arbeitsgruppen

- x Zugang zu Land
- x Ernährungsautonomie
- x Carrots
- x Saatgut
- x Website und Kommunikation
- x Beet the System
- x Netzwerk der Projekte

Workshops (Ideen bis jetzt, Beiträge willkommen)

- x Präsentation der Geschichte und der Agenden von RTF von xxx
- x Konsensworkshop von UK collective Seeds for Change
<http://www.seedsforchange.org.uk/>
- x Widerstand bei Räumung-Training (tunneling, Baumhäuser, scaffolding towers, emotionale Unterstützung) von Grow Heathrow
- x Saatguttausch



Practicals

- x Practical im Kollektiv (Aussaat, Hügelbeetbau, Struktur- und Zaunbau)
- x öffentlicher Filmabend und Präsentation von RTF
- x Collective direct action

Was kannst du tun? Was mitbringen?

- x Verteilt diese Info an Anbauer_innen ausserhalb der RTF Konstellation – baut ein Netzwerk
- x Bereitet einen Workshop/Input vor
- x Bringt Filme mit RTF-Bezug movies und lustige auch (wie Kung Fu Panda)
- x Bringt euer eigenes Saatgut und leckeres Essen aus euren Projekten/Regionen
- x Bringt warmes Gewand, wasserdichtes Zeug, kuschlige Schlafsäcke, Unterlagsmatten und ein Zelt mit. (es gibt Schlafplatz drinnen aber nur wenig, also werden die meisten in Zelten schlafen unter alten Glashäusern)
- x Wir haben Plenumsräume innen.
- x Bringt Schwimmzeug wenn ihr mutig seid! - wir haben einen See in der Nähe – der wird aber wohl noch kalt sein im März!
- x Zeug für den Infotisch!

Was ist Grow Heathrow?

Grow Heathrow ist eine besetzte Gemeinschaft im Herz Sipsos – eine von 5 Gemeinden rund um den Flughafen Heathrow – der eine der größten CO2 Ausstoßenden Infrastrukturen im UK ist.

Die letzten 50 Jahre ist Grow Heathrow mehr und mehr gewachsen und hat den lokalen Leuten immer und immer mehr Raum damit genommen. Abgesehen von Lärm und Verschmutzung würde der nun geplante Bau einer 3. Landebahn die Zerstörung von 700 Häusern, einer Schule, eines Friedhofes und einer alten Zementfabrik bedeuten.

Vor einem Jahr hat eine Gruppe von Freunden die in der Nachbar_innenschaft lebten und mit

der lokalen Bevölkerung für den Stop der 3. Landebahn kämpften einen alten Gemeinschaftsgarten besetzt, der von den Besitzer_innen in eine Müllkippe verwandelt worden war.

Unsere Intention war, diesen Garten in einen Permakulturgarten und Gemeinschaftsplatz zu verwandeln als Teil einer nachhaltigen Zukunft für die Heathrow – Gemeinden und einen Teil des Landes zu besetzen, das für die 3. Landebahn gebraucht wird.

Bald nachdem wir angefangen hatten, den Platz zu bearbeiten hat die Regierung ihre Pläne mit der 3. Landebahn verworfen. Dank des harten Kampfes der lokalen Bevölkerung – also hatten wir ein großes Fest in den Glashäusern.

Über das Jahr hatten wir dann 30 t Müll vom Platz geschafft, die verbliebenen Glashäuser repariert, Permakulturkanäle abgehalten, Bankette, Filmabende.... Während des Sommers hatten wir eine großartige Ernte von leckeren Früchten und Gemüse, das wir in Gemeinschaftssessen verwandelten und an unsere Freunde in der Gemeinde verscheinkten.

Unser Kollektiv basiert auf Konsens um Autorität in unserer eigenen Organisationsform zu hinterfragen und um die Welt zu bauen die wir uns vorstellen. Wir tun das in der Form wie wir auf dem Land leben und wir wollen einen Platz ökologischen Lebens in Grow Heathrow aufbauen.

Wir haben Spaß miteinander – wenn wir Lieder am Feuer singen, in den Nächten dumpstern, während des Sommers im See schwimmen gehen und die Wildnis unserer Umgebung erkunden, die Bunker, die alten Glashäuser und wenn wir den Wildpferden folgen.

Uns inspirieren die Ideen der Besetzung, der Kreativität, des Widerstands. Um Land, das für den Profit von wenigen mißbraucht wird zurückzugewinnen, um Welten zu bauen die wir sehen wollen und um Widerstand zu leisten wenn Gerichte, der Staat oder Landbesitzer_innen es uns nehmen wollen.



Wir haben gerade herausgefunden das wir unsern nächsten Gerichtstermin im November haben, also sind wir sehr froh euch in unserer zweiten Anbauperiode in den Glashäusern einladen zu können – und freuen uns darauf wieder mit dem Netzwerk zu teilen und ein heller Stern in der Konstellation sein zu können.

Wie kommt ihr zu uns:

Ihr findet ein Landkarte auf der Website www.transitionheathrow.com

Mit den Öffis von London:

From Central London: Go to Paddington Railway station (on the Circle tube line) and take a 20 minute train journey to West Drayton.

From West Drayton either take the 222 bus towards Hounslow and get off in Sipson Village or follow the cycle path towards Sipson. Our site is a 1 minute walk from the King William Pub which is in the middle of town.

Mit Auto:

Our address is Grow Heathrow, Vineries
Close, Sipson, West Drayton, UB7 0JG
Contact

Schickt uns ein mail mit der Richtung aus der
ihr kommt – dann können wir euch
detailliertere Infos geben.

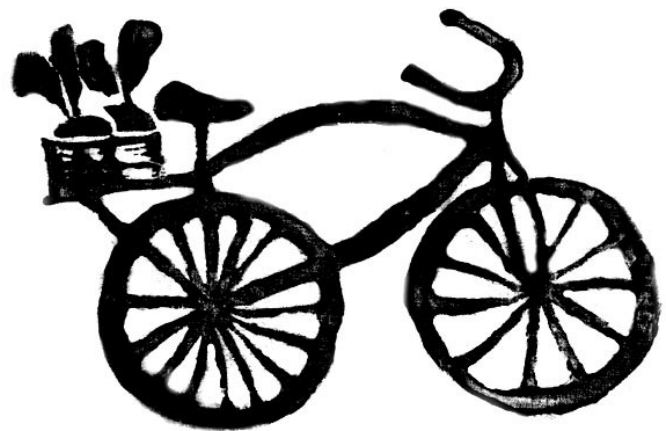
Kontakt: Rob

0044 7890751568 (Site phone)

0044 7870559652

info@transitionheathrow.com

www.transitionheathrow.com



Sterne der Konstellation – RTF-Projekte in Europa

Aus Slowenien, Spanien, Frankreich, Österreich, Belgien, Deutschland, England und Ungarn hatten wir uns auf den Weg ins Wieserhoisl gemacht. Es war ein unglaublich schönes und sonniges Wochenende im Spätherbst als wir uns getroffen haben. Ungefähr 30 Leute, viele bekannte aber auch viele neue Gesichter. Alle involviert in einer Vielzahl von Hofkollektiven, kollektiven Gärten.... Um uns etwas besser kennenzulernen und einen kleinen Einblick in die vertretenen Initiativen zu bekommen wurden während des Treffens einige der Projekte kurz vorgestellt:

Potager collectif des Lentillères, Dijon. Seit März 2010, eine Mischung von Menschen hat sich in der Stadt Dijon verlassenen landwirtschaftlichen Grund wiederangeeignet. Die Bearbeitung des Landes und der Zusammenhang mit dem bestehenden Squad "la Villa" hat

eine Menge Energie freigesetzt und neue Dynamiken zwischen verschiedenen Vereinen und Kollektiven in Dijon ausgelöst. (info/contact:

tierraylibertad@potager.org)

Grow Heathrow, Heathrow. Während dem Frühling 2010 haben Mitgliederinnen von Transition Heathrow einen verlassenen Gartenbaubetrieb in einen kollektiven Garten verwandelt. Der Anspruch des Projekts ist, das Land seiner ursprünglichen Nutzung wieder zuzuführen und damit die lokale Bevölkerung mit lokal produziertem Obst und Gemüse zu versorgen. Der Ort ist auch ein Austauschpunkt für Wissen und praktischen Skills.

(info/contact: www.transitionheathrow.com ,
info@transitionheathrow.com)



Wieserhoisl, Deutschlandsberg. Seit fast 4 Jahren leben wieder Menschen am Wieserhoisl und haben den Ort in ein Hofkollektiv verwandelt. Die Äpfel werden wieder gegessen, der Boden bringt die Nahrungsmittel fürs Kollektiv, die Besucher_innen und die Nachbar_innen hervor. Straßentheaterinitiativen wurden hier geboren, juggling conventions und politisches Sommerkino werden hier organisiert und viele andere spannende Begegnungen heißt das Kollektiv willkommen. (info/contact: wieserhoisl@riseup.net)

Le Début des Haricots, Brussels. Seit 2005, haben die Aktivitäten dieser Non-Profit Organisation den Fokus auf der Verbindung zwischen lokalen Lebensmittelproduzent_innen und Konsument_innen. Der Aufbau und die Unterstützung kollektiver Gärten, Lebensmittelkistensystemen, eine Stadtlandwirtschaft, das Angebot von Nahrungsmitteln und Bildung sind die verschiedenen Wege des Engagements für eine Annäherung an ein umwelt- und sozial gerechtes Ernährungssystem. (info/contact: www.haricots.org;
timothee@haricots.org)

Common Ground & SOAS Food Coop, London. Treffpunkte sind geschaffen worden auf einem aufgegebenen Stück Land, das in einen Gemeinschaftsgarten und eine Foodkoop umgewandelt wurde direkt im Zentrum Londons. Mit Student_innen und der Gemeinde wurde Raum zurückerobert, Gemüse wird angebaut und verteilt, qualitätsvolles Essen wird zu Erzeuger_innenpreisen an Student_innen und Gemeindemitgliederinnen verkauft. beccaberrycrumble@gmail.com)

Casa Calabaza, Alpujarras. Dieses kleine Hofkollektiv (10 Erwachsene, 3 Kinder) versucht gute Bedingungen für Autonomie, Selbstorganisation, Nachhaltigkeit und Gemeinschaftsleben, Respekt vor der Natur und persönliche Entwicklung herzustellen. Der Verkauf von selbstgebackenem Brot in der nahen Stadt Orgiva stellt die Haupteinnahmequelle des Kollektivs dar. Das Kollektiv organisiert auch Kurse oder stellt Platz für Kurse und Workshops zur Verfügung die ihrer Idee von Leben nahekommen (info/contact : calabaza.alpujarra@gmail.com 0034646527527).

Earth rise garden, Budapest: Die Earth Rise Gärtner_innen haben ein heißes und großartiges regionales RTF Sommercamp in den Bergen von Bakony organisiert, im Juli 2010. Praktische Workshops und inspirierende Vorträge zeigten alle in Richtung wiederherstellung einer direkten Beziehung zur Erde. Die Earth Rise Gruppe hat mit ihrem kollektiven Garten auch einen bleibenden Treffpunkt geschaffen. (info/contact : carnica375@gmail.com)

Longo Mai. Die Landwirtschaftskooperativen des Longo Mai Netzwerks teilen eine Grundphilosophie der Basisorganisation, des kollektiven Lebens und der Autonomie. Die Kooperativen basieren alle auf der Landwirtschaft. Sie machen Tierzucht, Handwerk und Transformation von Ausgangsmaterialien und Direktverkauf. Das Einkommen der Kooperativen wird kollektiv verwaltet um eine solidarische Zukunft für die Kooperative und die Menschen die in ihr leben, zu garantieren. Die Höfe sind auch Orte an denen Wissen und Fertigkeiten geteilt wird.

...und dies ist nur ein kurzer Abriss der Ideen und Projekte die am Wieserhoisl vertreten waren. Mehr kollektive Höfe, Gärten und Foodkoops wurden während dem Kochen, am Lagerfeuer oder der Arbeit am Hof diskutiert; allen war jedoch die Forderung und das Streben nach der Rückeroberung der Kontrolle über unser Leben und unsere Nahrungsmittelproduktion.

Notizen des französischen RTF-Treffens in Dijon

Spät im Oktober 2010 haben sich um die 40 Menschen in dem selbstverwalteten Projekt « Les Tanneries » in Dijon getroffen, um das erste frankophone RTF-Treffen abzuhalten. Die folgenden Zeilen sind ein kurzer Abriss der vielfältigen Gespräche die in den zwei Tagen geführt wurden.



Freitag, am späten Nachmittag haben die Menschen die in der Tanneries leben und involviert sind, die Eintreffenden mit einer Einführung in den Ort und seiner Geschichte sowie ihr Engagement in der sozialen Bewegung, die es momentan in Frankreich gibt, willkommen geheissen. Menschen mit verschiedenen Hintergründen waren gekommen. Aus Städten und ländlichen Gebieten und/oder Menschen die sich für die Beziehung zwischen Stadt und Land interessierten; Leute, die sich für traditionelle Agrarsysteme interessierten und Leute die an Landbesetzungen interessiert waren; Menschen

mit und ohne landwirtschaftliche Erfahrungen; Menschen mit unterschiedlicher Einbindung in lokale Kämpfe;.... Alle anders und am Zugang zu Land interessiert. Für die meisten von uns war es der erste Kontakt mit Reclaim the Fields.

Zuerst hatten die Gespräche einen Fokus auf Reclaim the Fields, die Geschichte und das Funktionieren der Konstellation. Dann wurden verschiedene Erfahrungen zum Thema Zugang zu Land geteilt, mit kollektiver und militanter Dimension in Frankreich, in Bezug auf RTF und auf die europäische Ebene. Es war ein wunderbares Gefühl, zu sehen wieviele Initiativen an vielen Orten stattfindenganz schön heiss als die Treffen und die Gespräche während des Abendessens weitergingen.

Am Samstag wurden 4 Fragen in Kleingruppen diskutiert. Jede Frage wurde schnell diskutiert, dann wechselten die Gruppen. Am Nachmittag besuchten wir die « Lentillères » einen kollektiven Garten (geöffnet und bebaut seit Frühling 2010, siehe Bulletin Nr. 1) um die Morgenreflexionen zu teilen.

Warum sollen wir in Europa und lokal um den Zugang zu Land kämpfen?

Das erste Ziel des Kampfes für Land ist es, zu leben! Dann kämpfen wir.....

...GEGEN: Stadterweiterungen, Privatbesitz, Versiegelung, Landkonzentration in den Händen weniger Agrarmanager, die Abhängigkeit vom Weltmarkt und den Kapitalismus!

... FÜR: Ernährungsautonomie, Relokalisierung ländlicher Ökonomie, Wiederherstellung fruchtbaren Landes, Förderung und Erhaltung verschiedener Know-hows, gemeinsamen oder geteilten Besitz, die Vermeidung des point of no return(z.B. Bodensterben und Erosion), ein Gleichgewicht zwischen Städten und dem Land (wenn ländliche Gebiete dynamischer sind, wollen auch mehr Menschen aus urbanen Räumen wieder dorthin), den Stop der Verlagerung unserer Probleme in andere Länder, an andere Plätze, Möglichkeiten sozial zu experimentieren, das Erschaffen einer Basis für Emanzipation, antikapitalistischen Kampf, die Unterstützung fruchtbringender Praktiken des Austauschs und der Solidarität, ein Leben statt einem Überleben!

Kämpfen für wen? Und für was?

Auf die erste Frage kann es zwei Antworten geben:

- x Für sich selbst und die die einem/R Nahe stehen.
- x Für jedeN auf globaler Ebene um mit den Menschen aus den unterschiedlichsten Kämpfen verbunden zu sein.

Die Frage « kämpfen mit wem? » würde hier Sinn machen, aber wir hatten zu wenig Zeit um viel weiter in diese Richtung zu gehen.

Die «für was? » Frage führte uns in ein Gespräch über die landwirtschaftliche Dimension als Werkzeug um Autarkie herzustellen. Landwirtschaft erlaubt uns die politische und kollektive Dimension unserer Leben zu entwickeln. Die Produktion von Lebensmitteln führt uns viel weiter als das Bedürfnis nach Nahrung zu decken. Auf kollektiver sowie sozialer Ebene sprachen wir über die Herstellung von Links, Austausch, die Möglichkeit Raum zur Verfügung zu stellen, solidarisch zu leben..... Auf politischer Ebene gingen die Ideen ins Hinterfragen von Privateigentum und in die Herstellung von Beziehungen zwischen verschiedensten Kämpfen.

Welche Formen können wir diesen Kämpfen geben? Was für technische und rechtliche Werkzeuge brauchen wir dazu?

Es gibt einen Unterschied zwischen Methoden, die wir für den Zugang zu Land durch Besetzung und Zugang zu Land im konventionellen Sinne brauchen. In beiden Fällen braucht es rechtliches Wissen. There is a difference between Tools needed for access to land by squatting and by using conventional ways. In both cases a juridical knowledge is needed in order to use well the law or to by pass it efficiently, especially when combined forms of access to land are picked (e.g. living spaces in a bought piece of land while farming in squatted land around).

This subject brought various ideas on the necessity of creating shared tools and web like organisation (to mutualise experiences, competences and support – especially for squatted places); on the necessity of internal communication (act in order not get overwhelmed by relative distances, remoteness and differences in life contexts), and external communication (especially about promoting the idea that squatting is a lever for land access).

It was strongly underlined that creating a confrontation based on a power struggle is indispensable and that the use of juridical tools or juridical strategies are far from sufficient.

Welche kleinbäuerliche Landwirtschaft für welche Gesellschaft? Welche solidarischen Aktionen können wir in diesen Kämpfen entwickeln?

Die Zeit war zu kurz um mit diesen Fragen in die Tiefe zu gehen. Die Ideen drehten sich um die kleinbäuerliche Landwirtschaft (lokal, kollektiv...) um Massenproduktion zu ersetzen ohne die Landwirtschaft zu einem reinen Produktionsakt zu reduzieren. Kleinbäuerliche Landwirtschaft ist eine Art zu Leben. Der Wechsel im landwirtschaftlichen Kurs wird als Weg gesehen die Gesellschaft und ihren Rythmus in Richtung Re-Lokalisierung, weniger urbane Räume und Lohn-Systeme, in Richtung Emanzipation vom marktwirtschaftlichen System, mehr Verantwortungsbewußtsein und Autonomie der Individuen zu verändern.

Dann erzählten zwei Personen von ihrer Zeit in den besetzten Dörfern in den spanischen Pyrenäen. Wir kamen zurück in die Tannerie und Kampf testimonies gingen weiter gemeinsam mit den Menschen die die Besetzung von NDDL leben (siehe ZAD Aufruf). Nach diesem reichen und gut gefüllten Tag haben sich alle entspannt, gegessen und gefeiert.



Der Austausch und die Diskussionen brachten viele Fragen und Ideen auf, die zu den 3 Workshops am Sonntag inspirierten. In kleinen Gruppen sprachen wir über unser rechtliches Wissen, das RTF Netzwerk und das Potential zwischen RTF und der NDDL Besetzungsbewegung

In Bezug auf rechtliche Rahmenbedingungen für den Zugang zu Land wurde das Bedürfnis ausgedrückt das Wissen das wir bereits haben zu teilen und neue Werkzeuge zu entwickeln. Genauer gesagt alle Aspekte die das Risiko betreffen die menschauf sich nimmt bei einer Besetzung, den landwirtschaftlichen Status, die verschiedenen Möglichkeiten Land zu finanzieren und kollektives Eigentum.

Wir entschieden anzufangen mit einer Auflistung aller kollektiven Erfahrungen, wie Zugang zu Land organisiert wurde, wie Machtkämpfe weitergingen und welche juristischen Werkzeuge verwendet wurden oder durchlaufen werden mussten um Erfolg zu haben. Gleichzeitig bedeutet diese Sammlung neben dem Teilen von Information und Strategien auch einen Denkanstoß.

In Bezug auf das RTF Training - Hofnetzwerk haben wir entschieden eine Charter in drei Versionen zu erstellen um die Ziele und die Zusammenhänge des politischen und landwirtschaftlichen Anspruchs des Trainings durch bestehende Gedanken und Dokumente zu definieren. Eine Version beträfe die Gastgeber_Innen, ein anderes die Menschen die ein Training im Netzwerk machen wollen und ein weiteres wäre für die RTF Arbeitsgruppe. Infosammlung auf interessierten Höfen und ihrer landwirtschaftlichen Aktivität hat angefangen, wie auch eine Sammlung von Kontakten der lokalen Gruppen die Info zur Verfügung stellen können und interessierte Menschen miteinander verbinden können.

Eine Fragestellung besteht in Bezug auf die Umstände der Gründung: Braucht es einen Vereinsstatus um die trainierten Personen zu schützen?

Wir sprachen darüber, was wir bezüglich der NDDL Besetzung tun könnten. Dieser Kampf ist global mit RTF Themen verbunden (Zugang zu Land, landwirtschaftliche Siedlungen, Kämpfe gegen Landzerstörung, Antikapitalismus, globale und praktische Ökologie....). Vorschläge sind die Organisation des nächsten französischen RTF Treffens dort und auch die Veranstaltung des nächsten europäischen Treffens dort und sich des Kampfes dort bewußt zu bleiben sowie aktiv zu bleiben in dem Kampf und in anderen Kämpfen weltweit.

Es war schwierig zu einem Ende zu kommen, da Tonnen von Diskussionspunkten nicht besprochen worden waren, aber wir haben uns darauf geeinigt, das nächste Treffen in NDDL zu machen vom 5. bis zum 6. Februar. Verschiedene Gruppen, die Informationen zu am Netzwerk interessierten Höfen sammeln und an der Charter zu arbeiten. Das Ziel Werkzeuge zu teilen, Wissen und Verweise auf rechtliche Möglichkeiten zu sammeln wurde auch festgelegt.

Auf jeden Fall war es frustrierend, das Treffen am Sonntag Nachmittag so schnell zu beenden, die nächsten Treffen sollten 3 bis 4 Tage dauern, einschließlich eines Wochenendes an dem Entscheidungsfindungen stattfinden sollten.

To be Continued...

Hofkollektive leben

Für ein Netzwerk von Freiräumen

Vom 23.-26.9.2010 fand am Wieserhoisl (Deutschlandsberg, Österreich) ein Treffen mit dem Titel „Hofkollektive umsetzen und leben – Entwicklung gemeinsamer Strategien“ statt. Es verlief anders als geplant, war aber trotzdem ein voller Erfolg.

Ein Hofkollektivist_innentreffen hätte es werden sollen. Ein Erfahrungsaustausch für Leute die in ähnlichen Zusammenhängen wie wir am Wieserhoisl leben. Gekommen sind nur drei – zwei von der französischen Longo mai Kooperative „Grange Neuve“ und einer vom Kollektiv Ecole de Suc aus der Ardeche. Zu einem Treffen dieser Art Ende September einzuladen ist zugegebenermaßen auch ein denkbar schlechter Zeitpunkt, ist doch Erntesaison auf allen Höfen. Das nächste Mal wohl besser im Winter.

Ein Treffen für Menschen, die an kollektiven Lebensformen am Land interessiert sind bzw. die Hofkollektive gründen wollen, ist es geworden.

Teilgenommen haben über vierzig Menschen um zu diskutieren, sich auszutauschen, Ideen (weiter) zu entwickeln, gemeinsam zu arbeiten, zu kochen und zu feiern. Vor allem aber haben wir wieder mal ein Stückchen weiter gegraben um der Mehrheitsgesellschaft zu beweisen, dass es auch anders geht.

Es wurde zu verschiedensten Themenbereichen gearbeitet wie: Finanzierung von HoKos, kollektives Eigentum, Solidarität auf unterschiedlichsten Ebenen, Möglichkeiten in HoKos, Orte, Böden und Flächen, Träume, Visionen und Ziele.



Warum ein solches Treffen?

Ziel solcher Treffen kann es einerseits sein infektiös zu sein, wie es das Hofkollektivetreffen am Wieserhoisl in jedem Fall auch war. Raum zu schaffen für junge Bäuerinnen und Bauern, Gärtnerinnen und Gärtner, neue Landlose um gemeinsam an Träumen zu bauen aber auch ganz konkret zu arbeiten. Hier können Leute aus bestehenden Kollektiven durch konkrete Aufbauarbeit und transparent machen bestehender kollektiver Strukturen unterstützen. Über die Infektiösität hinaus ist es in jedem Fall für Menschen aus bestehenden Kollektiven Ziel, langfristige Perspektiven zu erarbeiten um solidarisch und freundschaftlich über das eigene Kollektiv hinaus an einer Änderung gesellschaftlicher Rahmenbedingungen zu arbeiten, an

einem Netzwerk von Höfen zu bauen und einen internationalen Prozess weiter voranzutreiben.

Auch wenn der Alltag bei allen Teilnehmer_innen wieder eingelebt ist, sind doch einige Dinge geblieben:



- x Viel Motivation und Begeisterung weiter an Parallelstrukturen zu bauen;
- x Größere (und neue) Netzwerke;
- x Neue Gruppen, die kollektives Hofleben in die Praxis umsetzen möchten;
- x Eine Arbeitsgruppe, die sich mit der Finanzierung von Hofprojekten in Österreich beschäftigt;
- x Eine Wiki zum Thema Hofkollektive (<https://we.riseup.net/hoko>);
- x Eine Initiative die kooperatives und kollektives Leben in Öffentlichkeit tragen wird (Schulhofkollektivenkarawane);
- x Der Wunsch, nächstes Jahr ein ähnliches Treffen zu organisieren, nachdem das Interesse sehr groß war.

Weiterführende Fragen:

- x Wie kann eine Vernetzung von Projekten und Hofgemeinschaften auch auf verschiedenen Ebenen der Solidarität funktionieren? Wie können wir das jetzt umsetzen (Foodcoops/div. Projekte in der Stadt und Hofkollektive)?
- x Warum sind viele vorherige Erfahrungen fehlgeschlagen? Was kann unseren Erfolg ermöglichen?
- x Wir sind nicht daran gewöhnt kollektiv zu leben weil wir in einer individualistischen Gesellschaft aufgewachsen sind. Wie gehen wir damit um?

Wir, die Wiesls, werden auch weitergehen und uns über den Winter intensiv damit beschäftigen, wie wir das Wieserhoisl gemeinsam kaufen können. Ideen?

Vision - Imaginaire

Wir bauen mit an einem Parallelsystem, an einem Netz aus freien Orten (Höfe, Werkstätten, besetzte Häuser, Foodcoops, Hausprojekte, freie/selbstverwaltete Schulen/Kindergärten, etc.) und versuchen Autonomie zu leben, abhängig von unseren Bedürfnissen.

Wir wollen bleibende Räume schaffen für jene, die nicht mehr im und für das System arbeiten und nicht von diesem absorbiert werden wollen.

Mehr als nur um das Leben an einem Ort geht es um die Idee ein weitreichendes Netzwerk zu erschaffen um eine Front zu bilden gegenüber dem Staat, den multinationalen Konzernen, jeglicher Herrschaft, etc.

Sexismus und Gender kompostieren!

Am letzten Treffen im Wieserhoisl, Österreich habe ich einen Workshop angeboten zum Thema „Sexismus- und Genderfragen“ mit denen wir in unseren Kollektiven, Aktivist_Innen – Netzwerken und in der bäuerlichen/biologischen Landwirtschaft konfrontiert sind. Ich habe den Workshop als ziemlich gut empfunden, die Atmosphäre war entspannt, bewußt und respektvoll, was die Basis für den Umgang mit diesen Themen angeht. Es wurde viel besprochen aber hatten bei weitem nicht genug Zeit. Wir brauchen weitere Workshops dieser Art im Zuge der kommenden Treffen, Camps und zu Hause in unseren Kollektiven.

Dieser Artikel soll der erste behutsame Schritt vorwärts sein und versucht die Struktur unseres WS sowie die Basis unserer weiterzuführenden Reflexionen zusammenzufassen.

[Wenn ich die Ausdrücke Mann/männlich sozialisiert oder Frau/weiblich sozialisiert verwende meine ich Menschen die sozialisiert wurden um in konstruierte Geschlechteridentitäten zu passen und/oder sich mit diesen identifizieren und damit verschiedene Privilegien tragen und verschiedene Verhaltensweisen inkorporiert haben oder nicht. Das * soll verschiedenen Geschlechteridentitäten jenseits der heteronormativen Kategorien Raum geben]

Das Problem: Patriarchat, Sexismus, Geschlechterstereotypen im Alltag

Es hat sich, welch Überraschung, herausgestellt, dass unsere eigenen Kollektive weit davon entfernt sind über sexistische Verhaltensweisen, patriarchale Sozialstrukturen und Geschlechterstereotype hinweg zu sein.

Eines der Themen die wir berührt haben sind die **Trennung und die Sichtbarkeit verschiedener Arbeiten**. Offensichtlicherweise ist das der Fall für **produktive versus reproduktive Arbeit**.

Haushaltsarbeit und die Arbeit mit Kindern ist immer noch unsichtbar (wir nannten diese

„Schattenarbeit“) im Vergleich zu „produktiver“ Arbeit wie manuelle, schwere, körperliche Arbeit

sowie Lohnarbeit. Und auch wenn speziell in der Landwirtschaft (das Beispiel kam aus Österreich) diese produktive Arbeit immer mehr von Bäuer*innen auf Basis des Nebenerwerbs verrichtet werden, während Männer* mehr Lohnarbeit verrichten, bedeutet das nicht, dass Frsauen mehr Anerkennung für ihre Tätigkeiten bekommen. Das ist der Fall weil landwirtschaftliche Arbeit plus reproduktive Schattenarbeit und Arbeit mit den Kindern eine **doppelte oder dreifache Arbeitsbelastung bedeutet** was immer noch nicht bewußt diskutiert wird. Auf der anderen Seite existiert eine patriarchale Arbeitsteilung immer noch, was nicht zuletzt aufgrund des männlichen **Paternalismus** gegenüber Frauen* der Fall ist, die harte „Männer*arbeit“ machen (wollen).



Entweder wird sie ausgelacht, als süß angesehen oder als zu schwach bezeichnet die einen sexistischen Gentleman braucht, der ihr die Arbeit abnimmt. Deshalb müssen wir über die Definition von Arbeit sprechen und über die **patriarchale Definition von „Effizienz“**: Warum scheint graben oft effizienter als jäten, kochen oder Arbeit mit den Kindern?

Während dieser Diskussion wurde auch erwähnt das Eltern (meist Mütter) sich oft diskriminiert fühlen, auch an „emanzipatorischen“ Orten, die nicht kinderfreundlich sind, keine kollektive Arbeit mit den Kindern haben und an denen eine intellektuell-.rationale Atmosphäre herrscht in der Kinder und ihre Eltern als „lästig“ und „störend“ empfunden werden ohne das gute Alternativen angeboten werden

Das zweite große Thema das wir besprochen haben war _Geschlechterstereotypen_ und die Probleme die mit ihnen verbunden sind. Wir haben bemerkt das diese tief verwurzelt und meist unsichtbar sind. Es braucht bewußten Aufwand um diese auszugraben und zu versuchen sie zu dekonstruieren. Auch wenn viele Kollektive für sich beanspruchen bewußt mit ihnen zu arbeiten, bedeutet das nicht das wir sie überwunden haben. Es gibt ein Defizit in der Auseinandersetzung und an sicheren Orten an denen wir ehrlich über unsere Gefühle sprechen können.

Interessanterweise haben wir viel über männliche Geschlechterstereotype gesprochen mit denen sich die männlich sozialisierten unter uns nicht wohl fühlen. Das beinhaltet eine sehr starke Arbeitsethik und damit verbunden das Bedürfnis sich am Abend müde und abgearbeitet zu fühlen, was wiederum eine Menge emotionaler und physischer Stärke verlangt. Diese Normen wurden als Ursache dafür empfunden, dass Männer* sich immer an das Arbeitspensum des Stärksten anpassen was die Bedürfnisse und Grenzen der schwächeren/sensibleren männlich Sozialisierten ignoriert. Vielleicht sollten wir uns Letzteren anpassen. Während diese Themen auf dem Konkurrenzdenken männlicher Stereotype basieren, finden ähnliche Mechanismen in Bezug auf Körperkontakt unter Männern* miteinander statt, sei es aufgrund von Homophobie oder der Angst sich intim oder in Liebe mit anderen Männern* zu verbinden, anstatt miteinander in Konkurrenz zu treten, was die Identität als Mann* ins wanken bringen würde.

Ein weiterer patriarchaler Zug wurde in Diskussionen beobachtet in denen Männer* anwesend sind und versuchen einander zu dominieren anstatt empathisch auf Beiträge zu reagieren. Das scheint ein weiteres mal mit Konkurrenzdenken in Verbindung zu stehen und mit dem Wunsch „Recht“ zu haben oder zu „gewinnen“ gegenüber anderen und die eigenen Egos an anderen zu stärken. Es wäre also bestimmt lohnend für Männer* sich mit Patriarchat, Sexismus und männlichen Privilegien auseinanderzusetzen um über diese hinwegzukommen.

Eine weitere Frage, die aufgetaucht ist ob es eine Verbindung gibt zwischen verschiedenen Formen der Produktion (industriell, bäuerlich, subsistent, familiär, kollektiv...) und den Sozialbeziehungen die in diesen bestehen. Hier scheint der Begriff der bäuerlichen Landwirtschaft einmal mehr sehr unklar zu sein. Wenn wir damit konservative, auf Kernfamilien basierende Bäuerlichkeit meinen reproduziert dies wahrscheinlich Sexismus und Geschlechterungleichheiten. Auch wenn wir damit emanzipatorische, kollektive, bäuerliche Landwirtschaft meinen bleibt offen, ob wir die patriarchalen Mechanismen der Unterdrückung überwinden können.



Zuletzt sollte notiert sein das all diese Themen miteinander in Verbindung stehen und in Verbindung stehen mit anderen Mechanismen der Diskriminierung wie Rassismus etc oder speziellere, die auf der politischen Kultur aus der Menschen kommen basiert, auf unterschiedlichen Erwartungen, Sprachen und Problemen rund um die Geschlossenheit oder Offenheit von Treffen.

Lösungen - Reflexion und Überwindung männlicher Identität, Unterstützung feministischer Kämpfe, Schaffung sicherer Orte und die feministische Revolution im Alltag

Jetzt wo du all das gelesen hast, fühlst du dich vielleicht theoretisch dieser Themen bewußt. Das heißt nicht unbedingt das diese in der Praxis Einfluß nehmen. Wir müssen uns bewußt mit gender Themen auseinandersetzen und mit der Wertigkeit von Arbeit. Wir müssen Bewußtheit schaffen über Geschlechterverhältnisse in den Gruppen in denen wir arbeiten. Bewußt genommene Zeit und erschaffener Raum. Nicht 5 Minuten während des Mittagessens. In diesen Räumen müssen wir Methoden entwickeln und Rituale um den Wandel den wir uns wünschen zu reflektieren und voranzutreiben.

Wie wir gesehen haben ist das Problem vielschichtig und komplex. Nichtsdestotrotz scheinen die Lösungen vor uns zu liegen. Aber um diese Scheiße wirklich überwinden zu können müssen wir uns mit unseren Persönlichkeiten auseinandersetzen, mit der Art unserer Programmierung. Speziell als Männer*, sollten „wir“ unser Verhalten hinterfragen und kritisieren. Das läßt vielleicht einige frustriert und verwirrt sein, weil es die Fundamente unserer sozialisierten Identität erschüttert. Aber anstatt uns wieder in patriarchale Männlichkeit zu flüchten, sollten wir versuchen uns selbst von der männlichen (sexuellen) Identität zu befreien und uns der Privilegien bewußt sein die uns diese Art der Sozialisation zuerkannt hat. Diese antisexistischen, einfühlsamen Orte, die hilfreich sein können um unsere Emotionen und Gefühle auszudrücken müssen wieder einmal bewußt erschaffen werden. Dies und aktive Intervention in Fällen sexistischen und patriarchalen Verhaltens können ein erster Schritt in die Unterstützung feministischer Kämpfe sein.



Vielleicht ist der naheliegendste Weg mit diesen Privilegien umzugehen Wissen zu teilen, Fähigkeiten und Erfahrungen horizontal mit jenen die sich nicht kompetent fühlen und diese zu bestärken. Noch einmal, das braucht bewußt genommene Zeit und erschaffene Orte. Das könnte ein Frauen*/Lesben/Trans - only Workshop sein wie mensch einen Traktor auseinandernimmt, repariert und in Betrieb hält. Nebenbei: Sowas hat es schon gegeben, wie im Workshop gesagt wurde. Vielleicht können diese Workshops ein Start für die Dekonstruktion patriarchaler Symbole in der Landwirtschaft sein?

Wenn es zu solchen geschützten Orten kommt, unterstützt diese aktiv oder respektiert sie zumindest. Als Ergebnis sollten Männer* in unseren Kollektiven in ihren „traditionellen“ Rollen hinterfragt (Holzfällen, Mascinnennutzung....) und herausgefordert werden in der Art des Missbrauchs ihrer Privilegien.

Wenn Frauen* ihre geschlechterabhängigen Arbeitsbereiche hinterfragen und „männliche“ Bereiche übernehmen wollen, führt das oft zu Konflikten in denen Männer* defensiv reagieren und sich in ihren Aufgaben angegriffen fühlen, Aufgaben die ihre Identität konstituieren. Ein feministisches Kollektiv

würde Frauen* in diesem Konflikt unterstützen weil sie schlechter gestellt sind in dieser Auseinandersetzung und die Wahrscheinlichkeit dass sie klein begeben würden grösser wäre.

Als es um Schattenarbeit ging (kochen, Haushalt, Kinder...) gab es die Idee dies gleichmäßig zwischen den Geschlechtern aufzuteilen, unter Berücksichtigung der persönlichen Bedürfnisse und Wünsche sowie der Sozialisation und der Privilegien. Es gab den Vorschlag die Schattenarbeit mehr ins Zentrum der Aufmerksamkeit zu bringen. Das könnte auch heissen sie zu feiern und ihr mehr Wert beizumessen.

Auf visueller und atmosphärischer Ebene macht es definitiv einen Unterschied, ob wir in unseren Kollektiven feministische, queere und trans – Politiken sichtbar machen. Sei es durch Posters, Flyer oder queere und feministische Symbole.

Eine weitere Debatte die wir über Lösungen hatten drehte sich um explizite matriachale/ women*-only/ feministische Kollektive. Sind diese repressiv weil sie Hierarchien umdrehen und eine Herrschaft durch eine andere ersetzen? Oder sind sie nötige Schutzräume? Ich würde argumentieren dass die männliche* Wahrnehmung dieser Orte wieder einmal stark durch die Identitätskrise, die Männer* erleben geprägt ist und von der Angst vor dem Verlust ihrer Privilegien. Für mich ist die Kritik an diesen Orten von einem privilegierten Standpunkt aus inakzeptabel. Besser sollten auch Männer* diese Orte als Möglichkeiten und Erfahrungen wahrnehmen. Als Orte an denen sie einen klaren Spiegel vorgehalten bekommen können und erfahren was es heisst keinen alltäglichen Privilegien zu haben.



Was bedeutet das konkret für RTF Treffen / Camps?

Wir haben auch einige Aktionspunkte für zukünftige RTF Veranstaltungen gesammelt:

Eltern/Kinder - Arbeit:

- x Anbieten von Kinderbetreuung und Platz für Kinder
- x Männlich* sozialisierte in diesen Prozess aktiv einbinden

Praktische Arbeit

- x Vermeiden oder sichtbar machen von klassischer Arbeitsteilung
- x Am Wieserhoisl hat das so ausgesehen: Saatgutgewinnung – Frauen* / Bohnenernte – gemischt / Scheißeschaufeln – Männer*

Analyse des Diskussionsstils am Wieserhoisl

- x Männer* dominant
- x Recht haben wollen. Druckaufbau durch ihr Ego.

- x Intellektuelles / rationales wichtiger als emotionales / persönliches → männliche Werte
- x Argument der Rechtfertigung: Zu wenig Zeit.

Politische Position

- x Kritik der konservativen bäuerlichen Landwirtschaft und ihrer Politiken

Methoden / Workshops

- x Emotions- / Geschlechter-fokussierte Kleingruppen und Workshops
- x Verantwortungsübernahme für Neue und Menschen für die wir nicht übersetzen können

Die Arbeitsgruppe „Zugang zu Land“ Richtungen und ein Aufruf zu Beiträgen

Die warme Herbstsonne erfreute unsere Augen, der Wald wuchs sanft um uns herum. Da setzte sich eine bunt gemischte Gruppe am Wieserhoisl zusammen um den ungezähmten Strauch der Zugang zu Land Arbeitsgruppe zuzuschneiden.

Es wurde entschieden dass das Ziel der Arbeitsgruppe sein wird, Informationen zu Zugang zu Land in den unterschiedlichen legalen und kulturellen Kontexten einzuholen und zu veröffentlichen, um auf der einen Seite ein lebendiges Archiv dafür zu schaffen und andererseits Vergleiche zwischen verschiedenen Kontexten herzustellen.

Durch die Sammlng verschiedener Geschhichten und die Untersuchung verschiedener Modelle, unterstützender Organisationen, Werkzeuge, Techniken und brauchbarer Informationen, wollen wir eine umfangreiche Sammlung von Ressourcen zum Thema erstellen. Diese Arbeit soll sowohl Menschen, die Zugang zu Land für landwirtschaftliche Projekte suchen, unterstützen, als auch jenen, die die verschiedenen Geschichten der Landvergabe verstehen wollen und die Gesellschaft verändern wollen, in der wir leben, Grundlagen bieten.

Diese Forschung baut auf der Annahme auf, dass jedeR der/die Zugang zu Land hat, auch Zugang zu Wasser, Nahrung, Energie, Unterkunft, Heilung und Weisheit hat. Dadurch haben Menschen die Zugang zu Land haben, auch Zugang zu Autonomie von finanziellen und

politischen Hierarchien des Kapitalismus. Deshalb ist demokratisierter Zugang zu Land nicht bloß Sache von landbesitzenden Eliten – es ist Sache der Ideologie des freien Marktes und der Machtstrukturen die von ihm abhängen. Um Zugang zu Land durch das Teilen von Erfahrungen zu ermöglichen sind das Zugänglichmachen und das Teilen von Information und Beratung essentielle Schritte in



Richtung Ernährungsautonomie und eine nachhaltige Zukunft, eine der Kurven auf dem Weg weg vom Kapitalismus.

Die Ergebnisse werden nach Themen unterteilt, die auf der RTF website veröffentlicht werden sollen, kategorisiert nach Land und Inhalt. Das soll ermöglichen das Archiv als Punkt des Vergleichs verschiedener Orte und legaler sowie historischer Kontexte zu nutzen. Die Substanz der Informationen soll aus der Forschung entstehen, die wir machen und aus den Schritten, die wir gehen, um diese zu teilen.

Das ist ein Aufruf und eine Einladung dazu beizutragen!

Die Kategorien die wir für die Forschung definiert haben, sind:

- x Die Geschichte der Landvergabe und -nutzung; eine Bibliographie nützlicher Artikel und Texte
- x Details über Organisationen, die daran arbeiten Orte und Menschen zu verknüpfen
- x Informationsquellen über den Status von Raumordnungsrechten, verfügbare Förderungen und nützliche legale Beispiele.
- x Information über Projekte die erfolgreich Zugang zu Land bekommen haben und die Techniken die sie dafür angewendet haben

Wenn ihr etwas dazu beitragen könnt sendet eure Infos oder Artikel bitte an malte@riseup.net. Wir hätten gerne Artikel die bereits fix und fertig sind, veröffentlicht zu werden. Die ersten Dokumente werden im Jänner veröffentlicht und ab dann wird die Veröffentlichung ein rollierender Prozess sein.

Eine der Fragen die wir stellen wollen ist, warum Land keinen Platz im politischen Diskurs hat? Was können wir tun um den Reichtum der Erde wieder in Verbindung zu bringen mit Menschen die ernten und säen wollen? Der Markt ist ein Netz an Illusionen und Versprechen und versteckt hinter jedem neuen Gut die Wahrheit, dass die ultimative Quelle von Reichtum das Land ist. Wenn der Kapitalismus vergeht wird die Erde bleiben.

A critical analysis of Terre de Liens

This article try to give some precisions on Terre de Liens and its limits, in order to complete the presentation made in bulletin n°2, which appeared a bit idyllic.

Terre de Liens links different people: farmers, people from social economy, urban alter-consumption trendy citizen, popular education people. It is supported by local council which pay part of the salaries through grants, in the framework of sustainable development, yada yada yada.

Weakness of dependency

Terre de Liens is an association which build links, search, and support agricultural projects, especially thanks to the employees. The foundation « Foncière » (ground rent) is the capitalist tool elaborated to buy land and to launch support campaign. Today the association is going well, growing quickly, with a national network which is almost covering the whole territory. Fundraising trough the fondation is working partly thanks to the Madelin law which give fiscal advantages (tax deduction) for investing in new enterprises for more than five years.

This mixture, support of local politics for salaries, diversity of people in the association, and importants gifts from people because of fiscal advantages, made a possible and fast development of the structure.

But is this structure strong?

To gather so many places, buy lands and have so much money in a single structure is a danger; it increases the risks of beeing an aim for the state, internal power conflicts, hijacking.

What would the people living on the places become if the association would collapse or change course?

In France, the lease right is on the favour of the tenant, until the end of activities, but the lease of Terre de Liens, as the Larzac one, don't mention the retirement period (the slogan: ground for the one who works on it), especially that agricultural retirements are miserable.

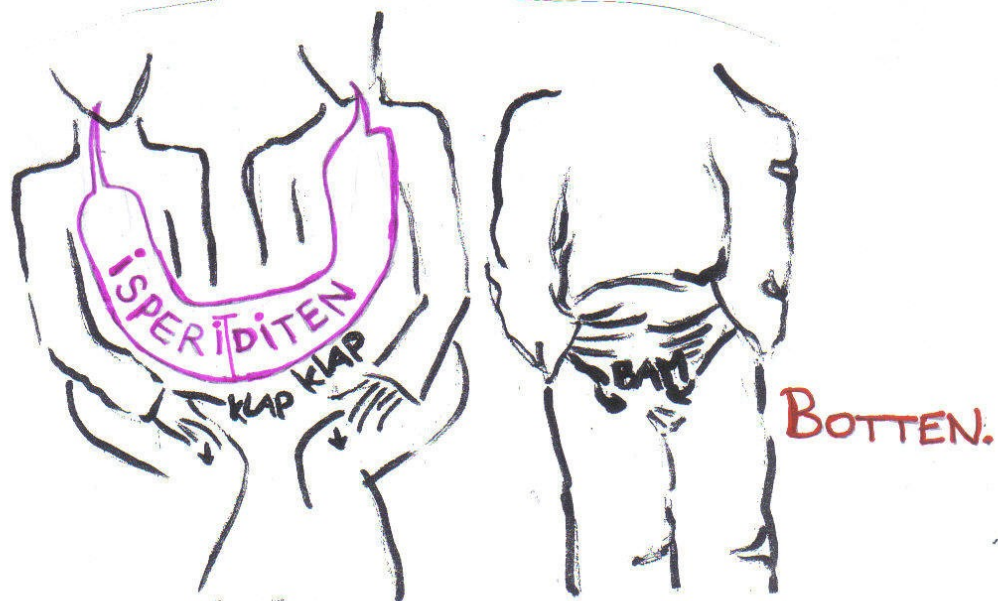
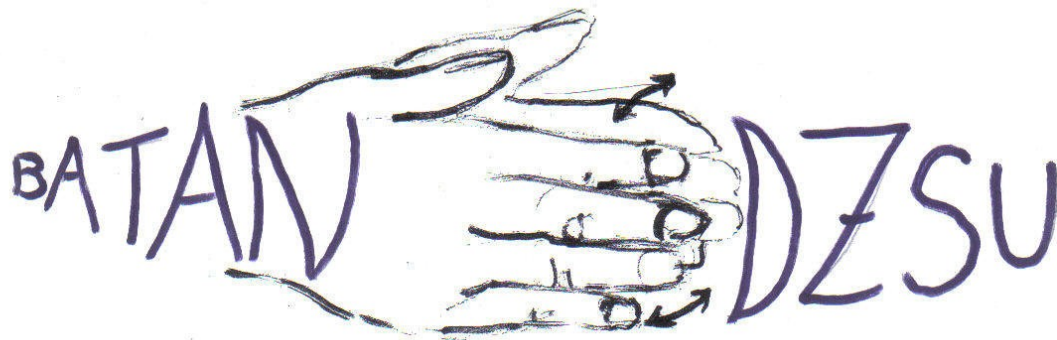
Terre de Liens' purchasing land strategy is depending on market prices. This strenghten speculation even if the association doesn't sell again afterwards.

Purchasing land with Terre de Liens remains a possibility for a small number of projects, presentable one, maybe with a collective agriculture but profitable one.

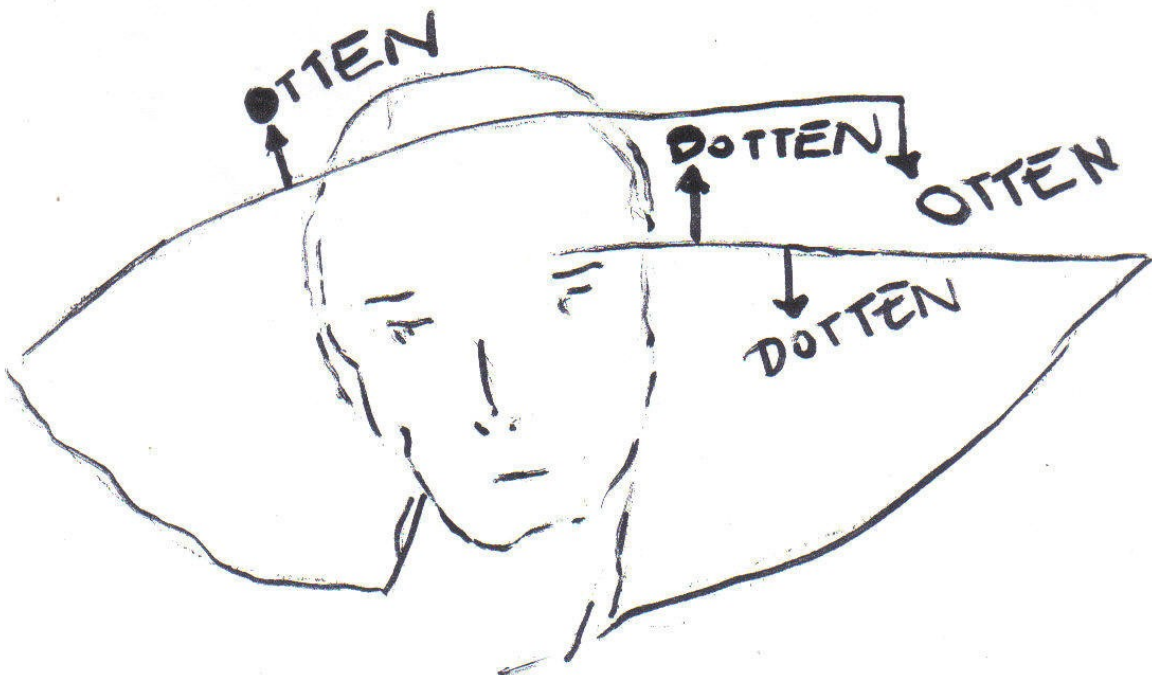
About special beets, turnips and squashes...



The Song „Battandzu“



The Song „Battandzu“



A critical analysis of Terre de Liens

(continued from page 19)

The small farmer agriculture that we want is wider and transcend this frame.

The power struggle through the purchase of land remain losing, meanwhile Terre de Liens buy a farm, multinationals get a lot more. Bourgeois' ideal of property has to be attacked and a real collective property of the land has to be tried.

Terre de Liens support atypical projects and enable collective/common farming projects to settle down since few years. This is a new phenomenon, before most of the supported projects were familial organic farming.

The current question is to see an evolution (this is already happening with few non organic certificated projects) towards projects without the required unit production number, or even towards non directly profitable projects (often the farms installation are operating progressively).

For me, Terre de Liens is one of the numerous possible Solution for the land access, but not miraculous one.

Terre de Liens can hold an interesting place in a global strategy with other groups (like Reclaim the Fields) through alternative practise. Terre de Liens is a solution coming from elder people (with a militant experience and a bit of money) with an «owner citizen» logic.

As we are a bit younger, we can dare to get into the action, and train on the places.

The aim is not to have an only strategy but plural and thought together.



Der Ort des nächsten Camps

Zusammenfassung der drei Vorschläge

Zusammenfassung des Entscheidungsprozesses für den Ort des nächsten Camps

Während des Treffens setzten wir um Weihnachten als Deadline für die Übermittlung der Proposals an die Carrots fest. Die Entscheidung wird dann von den Carrots Ende Jänner getroffen. Das ist so angelegt um die Entscheidung schon vor der frankophonen Versammlung getroffen zu haben, damit sich die Räder zu drehen beginnen können.

Die Proposals müssen klar formuliert sein und folgende, während dem Treffen formulierte Punkte enthalten:

- x Eine Beschreibung des Platzes bezüglich geographischer Faktoren und eine Zusammenfassung der logistischen Punkte
- x Die Kapazität der lokalen Gruppe ein Camp zu organisieren
- x Die politische Relevanz des Ortes und die Situation des lokalen Kampfes
- x Die Relevanz des Ortes für RTZF Prozesse und politischen Fragen (von der Expansion des Netzwerks bis hin zu Kämpfen in die wir involviert sein sollten)

Um die Rolle der Carrots und die der lokalen Gruppe zu spezifizieren wurde vorgeschlagen:

- x Die carrots organisieren die Einladungen, die Kommunikation, Veröffentlichungen, Werbung, Übersetzungen, die Struktur des Camps, der Inhalt des Camps und die Finanzierung.
- x Die lokale Gruppe organisiert die konkreteren logistischen Aspekte wie Küche, Transport, Elektrizität, Wasser, Verbindungen zu lokalen Kämpfen und Möglichkeiten für direkte Aktionen.

Ein open source Google Document wurde erstellt, das die Vorschläge für Inhalte des nächsten Camps enthält, die während eines brainstormings am Wieserhoisl entstanden sind. Jeder kann hier noch Dinge ergänzen. Es ist wichtig, dass die Organisator_innen und die Leute



aus den lokalen Gruppen Teil der Carrots sind, weil dies das Medium für Entscheidungen und Kommunikation bezüglich des Camps bis zum nächsten Treffen sein wird. Wir sollten auch im Kopf behalten dass das Treffen größer sein wird als das Cravirola camp. Es ist wichtig das Camp für 800-1000 Leute zu planen, ganz besonders wenn es in NDDL stattfindet.

Notizen zum Campentscheidungsprozess werden im neuen Bulletin sein.

Und zur Information: stattfinden. Das nächste Assembly wird im März in UK stattfinden

Ein RTF camp at Notre Dame Des Landes, close to Nantes, France?

NDDL ist momentan der fundierteste Vorschlag, in logistischen wie auch in politischen Details. Die zwei anderen Vorschläge kamen während des letzten Tages unserer letzten Versammlung zustande, ohne detaillierte Informationen (wir haben weder die Meinungen der Leute vor Ort gehört noch haben wir deren Kontakte) Es wurde entschieden eine Representative_in zu schicken um die Leute in Rumänien zu treffen.

Wer steht hinter dem NDDL Vorschlag?

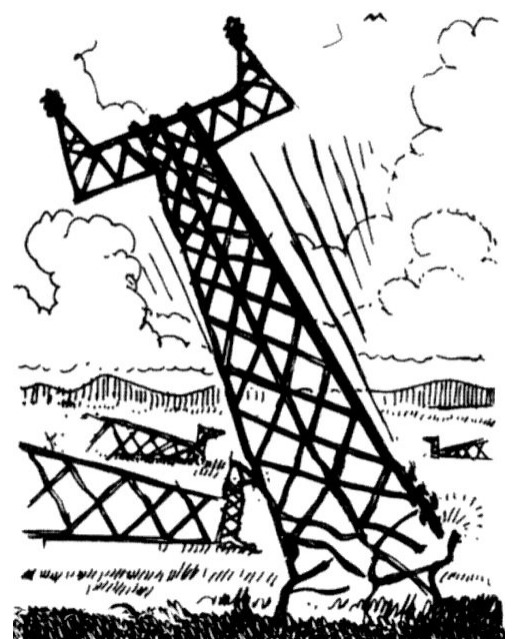
Der Vorschlag ein Camp in NDDL wurde gemacht nachdem der ZAD Kampf am Treffen in Dijon präsentiert wurde.

Während des Treffens, zu dem ca. 50 Leute kamen, einigte sich die französische Gruppe auf diesen Vorschlag und eine Gruppe von ca. 12 Leuten erklärte sich bereit dazu das Camp vorzubereiten. Das nächste frankophone Treffen findet im Februar in NDDL statt, dort wäre es auch möglich sich zu einem großen Teil mit der Organisation des Camps zu beschäftigen, falls entschieden wird, das Camp in NDDL zu machen.

Die ZAD Aktivist_innen, (rund 60 Leute aus 16 Kollektiven) haben den Vorschlag bereits vor dem österreichischen Treffen unterstützt. An dem Ort hat bereits 2009 ein Camp für Climate Action stattgefunden, im Zuge dessen es zur Besetzung des Landes kam

Kontext des Kampfes in NDDL

Der NDDL Kampf ist eine Kampagne gegen einen Flughafen, der seit 40 Jahren besteht. Das Flughafenprojekt war bis 2000 stillgelegt und als es reaktiviert wurde wuchs auch der Widerstand. Seit damals hat die Verwaltung Häuser und Ländereien in der Region beschlagnahmt und die Bewohner_innen rausgeworfen. Deshalb gibt es viele leerstehende Häuser und Bauernhöfe die von etwa 60 Squatter_innen besetzt wurden, die den Widerstand gegen das Flughafenprojekt wiederbeleben wollen. Über diese Kampagne hinaus ist die Region Loire-Atlantique reich an Geschichte kleinbäuerlichen Widerstands. Speziell mit bäuerlichen Arbeiter_innenbewegungen (katalysiert durch das Buch "Peasants in the class struggle", einem Text, der von einem Bauern aus der Region stammt und



zur gemeinsamen Aktion von Arbeiter_Innen und Bäuer_Innen aufruft). Mit dieser Geschichte bäuerlicher Kämpfe passt die Region zu RTF Kampagnen. Der historische Kontext des Platzes kann uns inspirieren und unsere Perspektiven für zukünftige Kämpfe erweitern. In der Bretagne wurden erfolgreiche Kämpfe gegen Atomkraftwerke durch die Vereinigung von Bewohner_Innen, Aktivist_Innen und Bäuer_Innen geführt.

Mitglieder von RTF denken gerade darüber nach ein Stück Land in der ZAD Region zu besetzen um einen Hof aufzubauen und Lebensmittel für die Bewohner_Innen zu produzieren und die Projekte, die sich im Widerstand gegen den Flughafen befinden, zu unterstützen. Das Land muss zuerst genau angesehen werden. Dann wird es einen Aufruf geben einen ländlichen Squat zu starten, der den Fokus auf Nahrungsmitteln hat. Die Idee das Camp in NDDL zu machen ist, uns selbst in den Kampf einzubringen, die Bewohner_Innen zu unterstützen und zum Widerstand beizutragen. Warum nicht damit beginnen eine kollektive Landbesetzung zu machen wenn der Moment dafür da ist?

Weiters gibt es einen 2 ha grossen kollektiven Garten der 60 Leute für mehr als 10 Jahre ernährt hat. Der Garten wurde 1998 während eines Streiks der Arbeitslosen gestartet mit der Unterstützung lokaler Bäuer_Innen und besonders von landlosen Landarbeiter_Innen. Um dem Camp-Vorschlag noch mehr Substanz zu geben schicken wir zwei weitere Dokumente über die Bewegung in NDDL, die aus dem Z - Magazin stammen. es wäre sehr wichtig, dass die jemensch übersetzt, um tieferen Einblick zu bekommen in den Kampf, die Akteure, die Geschichte die Möglichkeiten und die Grenzen dieses Kampfs. Es wäre gut dies vor der Veröffentlichung zu tun um nicht unter Zeitdruck entscheiden zu müssen. Es gibt auch ein französisches Radioprogramm über die Besetzung.

Zusammenfassend die Gründe NDDL als Ort für das nächste Camp vorzuschlagen:

- x Eine starke lokale Geschichte bäuerlicher Kämpfe
- x der Kampf gegen einen Flughafen der eine Menge Fragen zu Zugang zu Land und noch breiter zu antikapitalistischen Kämpfen aufwirft
- x die Möglichkeit für RTF den lokalen Kampf ganz konkret zu unterstützen und darüber hinaus zu Besetzungen aufzurufen , die Besetzer_Innen zu unterstützen und möglicherweise auch selbst einen Hof zu besetzen.
- x Eine französische RTF Gruppe sowie NDDL Kollektive sind motiviert die Vorbereitungen für ein Camp zu treffen
- x der Wille in RTF direkt zu handeln, Verbindungen herzustellen und über Ähnlichkeiten Synergien zwischen RTF und anderen Kämpfen, Widerstand und antikapitalistischen Bewegungen herzustellen



Was auch am Treffen in Österreich gesagt wurde ist, dass der einzige Schwachpunkt ist, dass

das Camp zum zweiten mal in Frankreich stattfinden würde. "Perfekter Vorschlag, falsches Land." Ist das genug um den Vorschlag abzulehnen? Für uns kommt es hauptsächlich auf die Qualität der anderen Vorschläge an.

Einige Bemerkungen zum Platz des Camps

Das letzte Camp wurde remotely organisiert, aber es ist wichtig sich soweit es geht weiterzuentwickeln um das 3. Camp zu organisieren. Dafür braucht es so viel wie möglich von der lokalen Gruppe und noch mehr wenn der Platz für das Camp mit einem lokalen Kampf in Verbindung steht. Es liegt auf der Hand, dass sich eine lokale Gruppe leichter tut sich um Logistik zu kümmern, es ist aber auch wichtig dass die sich einbringt in die Erarbeitung der Inhalte aber auch Vorschläge macht. Vorschläge für die Hilfe in ihrem Kampf, Vorschläge für direkte Aktionen, Workshops, praktischen Austausch.....

Ganz besonders im NDDL Kontext, ein Kampf gegen ein Infrastrukturprojekt, weit davon entfernt das einzige in Europa zu sein. Wir können das Netz größer machen, teilen, und über unser aller Erfahrung in dieser Art von Kämpfen sprechen, Solidarität zwischen den Kämpfen aufbauen und uns neue Formen des Widerstands einfallen lassen.

Es ist wichtig die Proposals so klar wie möglich zu machen: es ist ganz klar eine gute Idee Osteuropäische Länder zu integrieren aber nicht wenn das die Qualität und Organisation des Camps beeinflusst. Wir müssen auch die Organisation eines Camps dort anzweifeln weil viel Arbeit im Kontakte herstellen noch zu tun ist – mehr als nur Kontakte zu haben um ein Camp da machen zu können.

Die Idee das Camp in Österreich zu machen war es, Verbindungen dort herzustellen, was nicht so leicht ist und proaktive Arbeit einfordert. Vielleicht sollte besser damit begonnen werden statt das Camp unbedingt durchführen zu wollen, dass ziemlich abgehoben werden könnte, für Ost wie für Westmenschen. Vielleicht ist es wichtig uns hier Zeit zu nehmen und wir werden in 3 Jahren eher soweit sein diesen Vorschlag annehmen zu können.



- Die anderen Vorschläge sollten auf dem Fakt aufbauen, eine geographische Alternative zu Frankreich darzustellen. Der Inhalt sollte in einem Campvorschlag von Bedeutung sein aber auch die Bedeutung für die RTF Dynamik, unsere Perspektiven, die Offenheit gegenüber Individuen, Kollektiven, Kämpfen..... In einen lokalen Kampf integriert zu sein erscheint wichtig zu sein für unseren Vernetzungsprozess, Dynamik zu unterstützen und von ihr inspiriert zu werden, unsere Perspektiven zu Kämpfen erweitern und die Möglichkeit haben gemeinsam zu agieren, sich zu treffen und sich gegenseitig handelnd kennenzulernen.

Proposal for Reclaim the Fields Camp 2011 in Romania

Dear Friends / Carrots,

We are an activist group from Romania, working together since 2001 on environmental issues. One of the most visible campaign on which we work together is the Save Rosia Montana Campaign. It is an anti-mining with focus on Rosia Montana, an amazing mountain village from the Apuseni Mountains where since 10 years a gold mining project is threatening the existence of Rosia Montana and large mountain areas around it.

This is the location where our team wishes to propose the organization of the Reclaim the Fields Camp 2011.

The idea of organizing this activist event in Rosia Montana came from 3 members of the Reclaim the Field movement which visited the village at the end of November, 2010. Following that, our team had a planning meeting at the beginning of December 2010 in which we concluded unanimously that we are willing to partner in organizing the camp in Rosia Montana. In the attachment of this message you will find our proposal which describes location, it's political context (the Save Rosia Montana Campaign), the logistical resources and the organizational capacity of our team and of the locals.

We realize that there are numerous details to discuss in the very near future with regards to how will we work together, in case you guys will decide for this location. In the hope that you will strongly consider our proposal, we wish you good luck in choosing the location and in all of your activities.

Rosia Montana - the perfect location

Short description of the location: Rosia Montana is a village placed in the Central - Western part of Romania, in the Apuseni Mountains. The closest small towns are Abrud (11 km away) and Campeni (15 km away) and the closest large cities are Alba Iulia (76 km away) and Cluj Napoca (135 km away). There is public transport (bus) towards Rosia Montana from various towns and cities from Romania. The road towards Rosia Montana is in acceptable condition - practicable in all seasons, especially summer and autumn.



History

Rosia Montana is the oldest documented mining settlement in Romania (about 1,870 years old). The village of Rosia Montana contains hundreds of households, a historical center with beautiful architecture, various administrative and social-cultural buildings, memorial houses, a mining museum with a unique collection of ancient artifacts, an archaeological reservation with kilometers of roman and pre-roman underground galleries, mausoleums and many geological wonders. Rosia Montana is of industrial interest especially for it's gold and

silver resources. Mining activities have been conducted since pre-roman times (more than 2000 years), leaving behind archaeological proves uniques in the world. During communist times, the gold was exploited in Rosia Montana using “modern” technologies in the form of open cast mining, with the use of cyanide and other dangerous substances, violating people's rights to a healthy environment and culture heritage and in the given conditions at the time with complete ignorance of people's rights to property.

The struggle of Rosia Montana. Rosia Montana finds itself at the moment in the most difficult time in it's history. Since 10 years Rosia Montana is threatened to be destroyed by the largest mining project proposal in Europe. The mining proposal belongs to a foreign investor Gabriel Resources. Also, some of the most important players in this industry bought shares in Gabriel Resources in the last years (example – Newmont Mining – the largest mining company in the world owns over 20% in Gabriel's shares). Needless to say that the mining project is planned to destroy the life in the Apuseni Mountains. It involves an unprecedented use of cyanide, destruction of 4 mountains, forests, pastures, houses, churches, archaeological vestiges, relocation of people, cemeteries, animals.

The village is very large and has a contradictory appearance with inhabited households, houses that were sold to the mining company and are deserted at the moment and buildings transformed in offices for the mining company. When U arrive in Rosia Montana you see the struggle at every step. The inhabited valleys are surrounded by mountains, pastures and forests of an amazing beauty which give travelers a moment of peace. Autumn is the best moment in the year to observe the various colors of the nature in Rosia Montana.

The people of Rosia Montana

The local population consists mostly of former miners and people that work exclusively in agriculture. A few work for public services or small private business. The mining company, even though is not operational employs seasonal workers for seasonal PR jobs and they also have a few permanent jobs as car drivers and pro-mining NGOs. Nevertheless, whatever the jobs in Rosia Montana might be, people are strongly connected to their land and animals. Being a mountain area, the peasants in Rosia Montana are focused more on animal growing – mostly cows, sheep and horses. Traditionally they also have small vegetables gardens and

orchards. The food processing is very traditional, non mechanized due to the poverty in the area and also to strong traditional customs. Rosienii people preserve vegetables and fruits for winter in various delicious ways such as zacusca, pickles, gems, syrups. Also, the men from the village make a famous brandy from plums or apples or the best combination – brandy with sour cherries – highly appreciated by activists when engaged in philosophical discussions with locals. The rosienii peasants love



their tradition and to share their practices and they are very curious and enthusiastic to work with young people. The work is very hard but very rewarding.

Due to various procedures that the mining project had to fulfill in the last 10 years, the people from Rosia Montana faced great pressure and manipulation coming from the mining company, the Romanian and European authorities and the media. But they have also experienced generosity, love, unconditioned help coming from fellow Romanians and people around the world. You might say they have seen it all.



Due to the manipulations tactics used by the mining company in the area, the social context is divided. The rosienii people are either pro or against the mining project and their positions are tremendously influencing their social relationships. If you are not from the village rosienii people will see that instantly and their first question will be: "are you pro or against". Since 2001, hundreds of families sold their houses to the mining companies and left the village. Some of their stories are dramatic. Thus, the nucleus of the opposition against the mining project is stronger than ever as it consists of people that if they wanted to leave, they would have done it by now. They are people for which Rosia Montana is now their life and will be the future for their children.

Our team

Who we are and actually who makes this proposal to the Reclaim the Fields Movement? Our team consists at the moment of 30 active people, but the volunteers that we can mobilize is much larger, in fact when we organize a large event we have to do a selection, due to the very high demand. Our team has an old core of 10 young people (still young at heart after all this time) that answered the call from the local people and got involved in the Save Rosia Montana Campaign back in 2002. The others joined the team in time. Our team closely works with local people from Rosia Montana which are organized in an association named Alburnus Maior (the Latin name of Rosia Montana).

Past activities together

The activities that we organized together in the last almost 9 years are extremely various, managing to influence decision makers, investors, scientific forums, the public opinion and the media. We shall mention a few of the types of the activities that we carried together: direct legal and illegal actions (demonstrations, marches in the cities and in the country – 135 km, bike tours in the country, vigils, postering actions in the entire country), bureaucratic actions (hundreds of thousands of petitions signed, open letters, press releases, calls, research, etc.) cultural events (documentary movies, charity movie projections, concerts and poetry recitals etc.), cyber activism (support letters, petitions, photo calls, opinion polls, websites etc.), tourism projects, mobilization of independent personalities, boycotts of people or businesses affiliated with the mining company, lobby meetings, calls, court actions (over 50 court cases since 2003 either initiated by us, or by the “others”).



Relevant Experience – FanFest

The event organized by our team that has the best relevance for the Reclaim the Fields Movement is the FanFest Festival (in English is “the Hay festival”) from Rosia Montana. Up to date we organized 5 editions starting with 2004 and taking a break in 2008 and 2009. The goal of this festival is to awaken the activist spirit in Romanians across the country and to celebrate the cultural heritage and the life of Rosia Montana which resists every year to oppression. FanFest brought to Rosia Montana thousands of people at every edition. The highest participation was in 2006 – with 15000 people and the lowest in 2010 – with over 2000 people. People are drawn into this event because of it's political message, and because of the beauty of Rosia Montana. The festival is a 3 days event and the program of the festival slightly differs from one edition to the other, but at large it includes: an NGO fair with green initiatives, political and cultural debates, tourism activities, movie projections, various workshops of crafting, usual and extreme sports, theater, poetry, music and prose representations, a peasant market. With all the activities that we organized we tried to transmit a message, to involve the public in political debates, to get them to understand the Save Rosia Montana perspective and to know the people and the beauty of the village on one hand and to make the people of Rosia Montana feel the solidarity that exists, to contribute to the local economy, to create the premises of alternatives to mining on the other hand.

As you can imagine, the program of the festival has behind it huge efforts of organization.

Fundraising experience.

In order to make FanFest happen, we always worked with very little financial resources so everything we do is based on personal abilities to obtain services / logistics for free or with significant costs reductions, personal contributions and connections, local support. In terms of fundraising, we are proud to say that we are very selective with where we take money from. Until 2007 we received money on project proposals from international independent foundations, private donations from people and very small businesses and refused lots of money from Coca Cola, a cement factory, a steel factory and surprise – the mining company. We don't take money from the Romanian Government. In 2010 the fundraising was extremely difficult, managing to raise only 6500 Euro from personal donations from Romanians.

Location experience

There are 2 main locations where we have experience in organizing the Festival. One is on a high Plateau at 1100 m altitude from where you can see the valleys around, and a big part of the Rosia Montana village. We and the locals call this plateau the FanFest Plateau since we organized the 2004 – 2007 FanFest editions there. This location is public, it has 5-6 usable hectares land and it has the advantage of having there the household of a local family which would welcome there for very cheap the headquarter of a festival or a camp. The household has many facilities for storage, a house with 4 beds, an attic which can become bedroom, a little kitchen in the house and a big kitchen outside, a hay storage facility which can become bedroom, lots of space behind for lots of tents. The rental of the plateau can be done at the local council.

The other location where we have experience is the Brazi Lake, amazing nature, amazing view, less space than on the Plateau. The location where we organized concerts, the NGO Fair and other things at Brazi Lake belongs to a private person. It can be rented for very cheap and it has about 1 hectare.

overgrow the government.



Logistical experience

Most of the activities in the FanFest programme take place in open air, in large tents or other facilities. We shall list below the most important aspects of this section:

- x Access – public transportation towards the village– the program is listed below; access to Brazi Lake – by private car is possible, by foot is enjoyable; access to the FanFest Plateau – by private car is possible; a bit challenging for extremely big trucks; the road on the plateau was built by our team from rocks. By foot the Plateau can be accessed through the forest on a little mountain path – it is very very enjoyable.
- x Electricity – there is three-phase connection from public electricity wires in most of the

locations where you could possibly organize an activity that involves heavy use of electricity; authorization is needed and the consumption has to be paid to the electricity company – we know the procedure and the location where the bureaucratic work has to be done is in the town of Campeni – 15 km from Rosia Montana; big generators can be rented from the electricity company from Alba Iulia (75 km away) at reasonable prices; smaller generators can be rented from the electricity company in Campeni.

- x Large tents for presentations / movie projections etc. - one solution is the Army which rents big tents at reasonable prices; other solutions – friends.
- x Kitchen for hundreds of people: a wonderful location is the FanFest Plateau, at Eugen David's farm where our team practically built a summer kitchen from wood, with walls and a roof were with a bit of imagination 100 people can eat at once; behind the kitchen there is a great space for cooking for as many people you can – in this location our team cooked for more than 300 people; the other kitchen location is down in the center of the village at a young local's cabana – in this kitchen our team cooked for 120 people. What we usually do is that we don't serve all the people at once, but in a determined schedule – let's say breakfast between 07:00 to 09:30 and so on. Kitchen tools – from friends, we buy some, locals help for others.
- x Access to water – for the kitchen from the FanFest Plateau – the water comes from a source nearby; our team organized a big plastic barrel in which we stored water. Water for shower – same thing with storing water from the source improvised by a hay stack; shower bags if existing – can be easily installed by hay stacks. For the kitchen from the cabana in the village – there is current water in the house both for the kitchen and for 1 shower. An improvised shower can be organized outside the house using water from the cabana.
- x Waste management – we usually rent special services for bins and portable toilets including transport and compaction of waste. We paid 600 euros for waste management for 2000 people for FanFest 2010, without considering the plastic garbage bags that we used to collect the waste 3 times a day for 3 days. Garbage collection points can be installed everywhere. On the FanFest Plateau we also built 2 permanent toilets from wood.

Media experience

FanFest has been traditionally mediatized via alternative communication channels, mostly the internet. The event has a website www.fanfest.ro, with only a Romanian version. The website's design changes at every edition, at the same time maintaining link to the previous edition's content. The website's sections display the event's program, presentation of



all it's activities (cultural, environmental, music, arts and crafts, outdoor activities), presentation of all artists performing at Fanfest, of all the event's partners, practical information for participants such as accessing the area, transport routs and public transport means's schedules, accommodation and food offers in Rosia Montana and the surrounding areas, contact details, etc. Each new Fanfest edition is announced together with the launch of the event's new website, usually some 3 months in advance the event takes place. After the launch of the event and it's website, regular press releases are sent to Fanfest's press list, both in English and in Romanian, containing all relevant news about activities, artists announcing their performances, practical information for participants, etc. Internet promotion is also complemented with a Facebook page of the event.

In addition to promotion on the internet, Fanfest has also been promoted via media partnerships agreed with independent and well-respected Romanian central newspapers and magazines. Fanfest's media partners agree to give Fanfest free publicity space and in return have their logos exposed on the event's website and main banners on the stage. Their journalists also have privileged access for interviews with artists, organizers, special guest and usually publish pre-event or post-event advertorials.

Volunteers coordination

The entire Fanfest team works on a volunteer basis, in the sense that they are not remunerated for their work. The team is made of approximately 30 organizers (who's work start some 6 month in advance) and 60 volunteers (who's work start some 10 days prior to the event and continue for some of them for another 5 days after the event). Tasks and responsibilities are divided in several fields of organization (fundraising, media, promotion, transport, logistics, cooking, waste management, artists and guests, program, etc). Each year one or two organizers are responsible for volunteers' coordination. Fanfest has a stable traditional team of volunteers build over several editions. In addition to those, each year the event opens its door to new people, inviting them to submit a short electronic letter of intention, pointing out their intention to become volunteers, the field in which they want to volunteer and their experience and talents that qualify them as a Fanfest volunteer. A very open and non-discriminative selection process follows, after which all new volunteers are contacted and explain all practicalities necessary to reach the place and start their role. Most Fanfest volunteers are students or young parents, aged between 18 and 30, and nurture a deep passion for ecology, traditions' preservation, traditional agricultural work, mountaineering, etc.

Proposals for the Reclaim the Fields camp

For the Reclaim the Fields Camp we can contribute with organizing logistical aspects, the program – artistic – underground groups of music, theater, poetry; activist – Romanian environmental and farming speakers / trainers, the communication with locals in order to organize farming works in the community – September is the month for the last hay, fruits and vegetables preserving, and other permanent works – taking care of animals, cheese making, bread making, tours in the area and many others. This might not be a very structured proposal of activities but we feel that the specifics of the location and the experience of our team show what we can do together. The fact that we know what the local conditions are and that you guys are organizing the Reclaim the Fields in unconventional locations since many years

should blend our experiences together in a great Reclaim the Fields Camp. Organizing this Camp in Rosia Montana could bring more eastern activists and now, more than ever to have East-West solidarity, to better connect with each other. It is definitely the time for people like the ones from the Reclaim the Fields Movement to come to East to learn and share. In East some of the mistakes done in West haven't been completely done and here peasant farming still exists as a way of life. Romania has 50% of the peasants from Europe and our neighbor Bulgaria also counts a significant number. Also at the moment, the most important decision maker on agriculture from Europe – the Agriculture Commissioner is Romanian. Members of our group have done already lobbying at the Commission to promote small peasants in the frame of the CAP debate.

For sure we have different ways of working in a team. This is why, in case you choose Rosia Montana we need to act soon and together on how to be efficient.

Our team decided to organize again this year a new FanFest edition. In function of the final date that you guys wish to establish for the Camp, we will organize the Festival just before in the opening for 3 days. This will give us the chance to share resources and logistics.

Rosia Montana is the most media covered village in Romania. If you ask any Romanian if he/she ever heard of Rosia Montana, they will be able to say where it is and what is the problem there. The Save Rosia Montana Campaign is the largest grassroots movement in the country.

Links (we didn't wanted to insert links in the description above so that you can read it cursively so here they are – please check them as they are very important, each of them):

- x Routes map Transylvania:
http://www.fanfest.ro/img_upload/1d064d99efcec9104f95ec355a4fdbb7/harta_mare.gif
- x Map locations for FanFest Festival 2010:
http://fanfest.ro/img_upload/1d064d99efcec9104f95ec355a4fdbb7/hartaRM_ultima.jpg
- x Relevant picture FanFest Plateau: <http://www.facebook.com/photo.php?fbid=137392086272751&set=a.137391289606164.23590.137108306301129>
- x Public transport schedule – direction towards Rosia Montana from various cities in Romania (available only in Romanian): <http://www.fanfest.ro/index.shtml?apc=ri1n32>
- x Organization of accommodation for participants at FanFest 2010 in tents, at people's houses, gardens etc. (available only in Romanian): <http://www.fanfest.ro/index.shtml?apc=ri1n39>
- x The Save Rosia Montana Campaign www.rosiamontana.org – english section
- x The FanFest Festival 2010 – www.fanfest.ro – available only in Romanian
- x Other initiatives of our team: The Ban Cyanide Campaign – www.faracianura.ro – english section
- x Photo Galleries:
FanFest editions '04, '05, '06, '07 : <http://www.fanfest.ro/index.shtml?apc=ri1n31> and <http://www.facebook.com/#!/album.php?aid=23590&id=137108306301129>
FanFest 2010 : <http://www.fanfest.ro/index.shtml?apc=ri1n160>

Contact us

For any further communication, please feel free to contact any member of our team from the list below (This is not the full list of our team, just people that are willing to take part to the communication) :

Ramona Duminicioiu (english, french) - GMO campaigner & activist - ramona@infomg.ro / +40746337022 (mobile) / +40264599204 (phone/fax)

Stefania Simion (english) - anti mining campaigner & juridical consultant - stefania@ngo.ro / +40 (mobile)

Raluca Dan (english) - direct actions & volunteers coordinator - raluca@re-generation.ro / +40720371713 (mobile)

Ionut Ruscea (english) - direct actions & volunteers coordinator - ionut.ruscea@gmail.com / +40756194440 (mobile)

Bogdan Buta (english) - environmental activist & volunteer coordinator - ut_philosoph@yahoo.com / +40753542345 (mobile)

Andra Bindea (english) - environmental activist - andra_bindea@yahoo.com / +40743675438 (mobile)

Roxana Pencea (english, french) - fair trade & environmental activist - roxana_pencea@yahoo.com / +40758045620 (mobile)

Stephanie Roth (english, french, german) - anti mining campaigner - gonefishing@ngo.ro / +40740342104 (mobile)

Luminita Dejeu (english) - artist & environmental activist - lumi@firma9.com / +40745939981 (mobile)

Ionut Brigle (english) - logistics solver & environmental activist - ionutbrigle_cluj@yahoo.com / +40 (mobile)

Ein Kollektiv im Kampf Gegen die Invasion eines Imperiums von Baggern



Und solange das Imperium wächst, muss das Kollektiv ebenfalls wachsen und weiter Leute finden, die sich dem Kampf anschliessen.

Seit mehr als 40 Jahren geht ein Gewitter nieder über die ländlichen Zonen ausserhalb von Nantes, Frankreich. 25 Km im Norden der Stadt, dort wo es Höfe, Häuser, Gemüsebau und Wälder hat. Im Namen eines massiven Ausbau-Projektes, unglücklich genannt „Eco-Metropole“ des „Weiten-Westens“, hat die lokale Regierung ungefähr 1000 Hektare Land gekauft. Dieses Projekt -

zynischerweise mit dem Label „Hohe Umwelt Qualität“- beinhaltet einen neuen Flughafen, eine Autobahn und eine TGV-Zuglinie. Diese Zone trägt den Namen „ZAD“, „Zone d'Aménagement Différé“ (Zone für eine unterschiedliche Nutzung). Für uns, die gegen dieses Projekt kämpfen, heisst es „Zone A Défendre“ (Zone zum Verteidigen). Seit dieses Projekt angekündigt wurde, haben Anwohner und Bauern ihren eigenen Widerstand organisiert, beispielsweise mit Petitionen, Demonstrationen, Besetzungen mit Traktoren oder Blockaden. Nachdem Probebohrungen des Bodens im Frühling/Herbst 2009 sabotiert wurde, bewachten 150 Militär-Polizisten die Zone. Sie schützten damit die Maschinen für die Bohrarbeiten. Im September 2009, nach dem Klima Aktions- Gipfel in ZAD, wurden ein Appell gegen den Flughafen verfasst. Darin wurde aufgefordert, zusammen mit lokaler Unterstützung leerstehende Häuser und bedrohte Zonen in der ZAD zu besetzen. Der Appell wurde gehört und inzwischen hat es 13 besetzte Orte in der ZAD, inklusive ganzer Gebäude von leerstehenden Höfen, Wohnwagen auf verlassenem Boden, Wälder und kollektive Gärten. Am 15 Juli 2010 haben die Behörden fünf besetzten Orten ein Brief zugestellt, worin angekündigt wurde, dass die Besetzer den Ort bis zum 30. Juli zu verlassen haben. Ansonsten drohe ihnen juristische Folgen und Räumung. Gleichtags wurde von fünf unbedeutenden Bürokraten ein Vertrag über die Finanzierung des Flughafenprojekts unterzeichnet. Am 29 Juli 2010 besetzten 40 Personen das Departement-Parlament in Nantes. Am nächsten Tag wurde bekannt, dass der Vertrag über den Bau des Flughafens dem multinationalen Konzern Vinci zugesprochen wurde.

Die ersten Arbeiten an der zukünftigen Flughafen-Autobahn haben begonnen. Im August 2010 veröffentlichte die Stadt Nantes ihre Bemühungen, einen Sicherheitsdienst zu finden, der das Gelände und die Zonen mit Konstruktionen innerhalb der ZAD dauerhaft bewachen soll. Wir werden aber nicht so einfach gehen. Nahrung wächst um uns in den nächsten Jahren zu unterstützen, neue Zone werden gesucht um sie zu besetzen und unsere Verteidigung in der ZAD wird konstruiert; Wir dringen immer tiefer ein und bereiten uns auf den Kampf vor. Wenn ihr bei uns mitmachen wollt, oder auch vorbeikommen wollt, um uns zu besuchen, wir sind immer offen. Es hat jede Menge Häuser, Felder, Bäume, Wohnwagen, die bewohnt und auch verteidigt werden wollen, wenn die Zeit dafür kommt. Wenn ihr euer eigens Projekt beitragen wollt, Lust hat neuen Raum zu schaffen, Gärten, Ideen für Aktionen, oder egal welche nützlichen Ressourcen, Talente, oder besser noch... wir ermutigen euch möglichst selbstversorgend und -organisiert an diesem Ort zu sein, und teil zu sein in diesem im grösser werdenden Kampf gegen die Maschine des Fortschrittes. Und falls ihr nicht kommen und uns besuchen könnt, vielleicht habt ihr den Wunsch einige Niederlassung von Vinci in eurer Nähe zu besuchen...

Wunschliste und Ideen von Mitbringsel

Velos und Veloanhänger, Planen, Werkzeug, Bau- und Barrikadenmaterial, Kletterausrüstung (um auf Bäume zu klettern und Hütten zu bauen), Computer und technisches Verständnis,



Schubkarren, Holzöfen, Seile aller Arten, Bücher, Lastwagen und Transporter, Medien, Ideen, Inspirationen, Energie um zu Kämpfen, Esel, Drachen und Zahnärzte...

Kontakt:

E-Mail: zad@riseup.net

Um sich im Verteiler des Kollektivs einzutragen, schickt ein Mail an
zad-occupation@lists.aktivix.org

P.E.D.A.L: In 100 Tagen nach Palästina Ein Aufruf an Reclaim the Fields

P opular resistance movements
E nvironmental justice
D irect action: Boycott, Deinvestment, Sanctions
A rt & Culture / Art et culture
L inking stories of struggle / Lier les histoires des luttes

P.E.D.A.L. ist ein lebendiges, atmendes, Fahrrad – Werkzeug – set um eine Lankarte von widerständigen Gemeinschaften/Kollektiven zu zeichnen – ausgehend von UK nach Palästina – auf einer 100 tägigen Reise die Grow Heathrow am 21.März verlässt.

Die Fahrradkarawane wird solidarisch mit palästinensischen und israelischen zivilen Widerstandsbewegungen arbeiten – als Antwort auf den Aufruf der palästinensischen Zivilgesellschaft ihre Boykott-, Beraubungs- und Sanktionskampagne (<http://bdsmovement.net/>) zu unterstützen. Die Tour wird den Spuren der Corporations nachgehen, die in die Besatzung involviert sind und die Aktivist_innen unterstützen die für die BDS Aktionen vor Gericht stehen.

Die Gruppe wird Orte der Gegenkultur besuchen, die gegen Ungerechtigkeit kämpfen – durch Europa in den mittleren Osten um Geschichten, Fertigkeiten und Strategien des Widerstands zu teilen und ein kulturelles Dokument für jene zu schaffen die an der Beendung der illegalen Besatzung arbeiten und um die Bewegung für globale Gerechtigkeit zu erweitern.

P.E.D.A.L. wird sich auf Umweltgerechtigkeit konzentrieren wie etwa Zugang zu Land, Wasser und Saatgut. Teile von



Grow Heathrow gehen auf Reise und werden daran arbeiten Netzwerke zwischen Bäuer_innen in Europa und in Palästina zu bauen und den Fokus auf Ernährungsautonomie in der West Bank halten wenn sie dort ankommen.

Ein Samenbank – Anhänger wird auf die Reise mitgenommen um auf der Reise Saatgut mit Bäuer_innen zu teilen zu können und die Vielfalt an bäuerlichem Saatgut in die verschiedenen Gemeinschaften zu tragen.

Wir freuen uns dass das RTF Treffen in der Woche vor unserer P.E.D.A.L. Abreise aus Grow Heathrow stattfindet.

Wir laden euch ein für ein paar Tage länger zu bleiben um an den verschiedenen Workshops im Geschichten erzählen, kreativem Ungehorsam, Volxbildung und Präsentationen zur Besetzung teilzunehmen.



Wir laden euch ein mit uns auf Tour zu gehen und kreative Wege zu finden durch die eure Gemeinschaften und RTF solidarische Messages, Geschichten der Hoffnung und Ideen zum Aufbau starker Netzwerke beitragen können um uns gegenseitig in unseren Kämpfen unterstützen zu können.

Bringt eure Bikes und füllt Eure Schläuche mit Hoffnungen, Träumen und Fertigkeiten für den Wandel und eure Pläne für Solidarität mit jenen die auch gegen Ungerechtigkeiten kämpfen

www.100daystopalestine.org

Aufbau einer europäischen Bewegung für Ernährungssouveränität

Aufruf zum europäischen Nyeleni Forum und Camp in Krems, August 2011, Österreich

Wir, die Organisator_innen des internationalen Nyeleniforums für Ernährungssouveränität in Mali 2007 (http://www.nyeleni.org/?lang=en&lang_fixe=ok) , rufen all jene auf, die Widerstand leisten und kämpfen überall in Europa, sich uns anzuschließen im Aufbau einer Europaweiten Bewegung für Ernährungssouveränität.

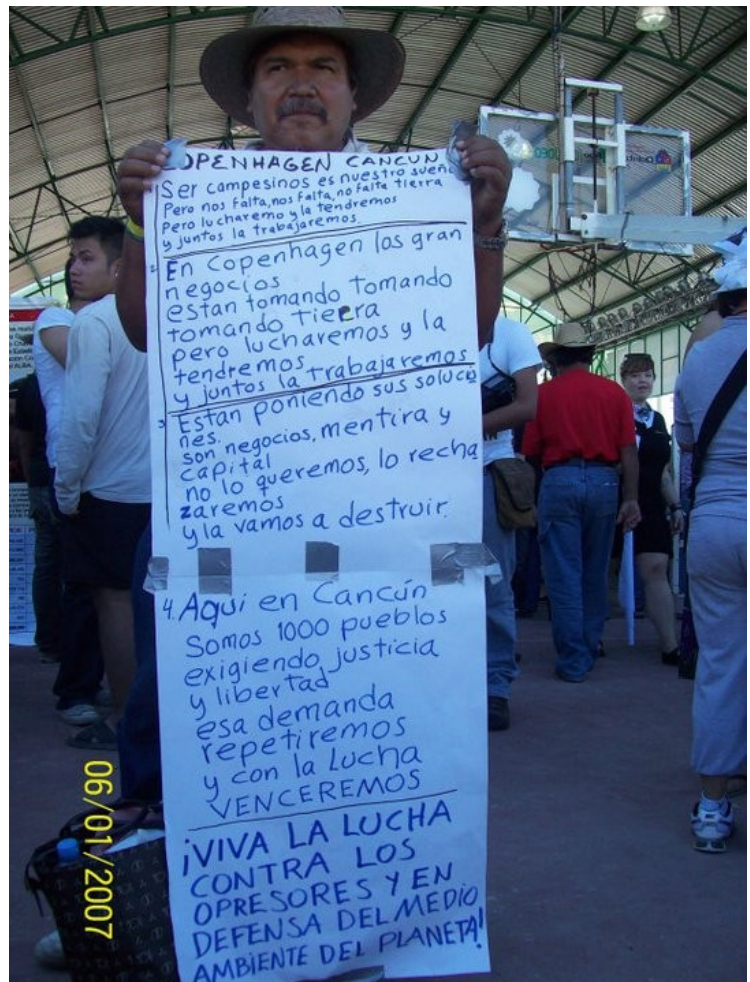
Vom 16. bis zum 21. August 2011 hoffen wir in Krems, Österreich Gruppen, Vereine, Gewerkschaften, Kollektive von Bäuer_innen, Studierenden, Aktivist_innen, Landarbeiter_innen und landlosen jungen Menschen sowie allen anderen die für Ernährungssouveränität in Österreich und auf der ganzen Welt arbeiten, zusammenzubringen. Europa ist eingegliedert in ein unhaltbares globales Nahrungssystem, dass von den Interessen der Multis kontrolliert wird und basiert auf Umweltzerstörung, Ausbeutung von Ressourcen und ökonomischer sowie sozialer Ungleichheit – umgesetzt durch die Ungestraftheit der transnationalen Konzerne und der Finanzmärkte.

Es ist Zeit die Rahmenbedingungen der europäischen Agrarpolitik zu ändern, von einer Politik, die auf WTO Regeln basiert zu einer Politik die auf der Ernährungssouveränität der Menschen basiert. Eine neue europäische Agrarpolitik muß auf der Relokalisierung landwirtschaftlicher Produktion basieren, die kleinbäuerliche Strukturen unterstützt und neuen Bäuer_innen sowie Kollektiven den Zugang zu Land ermöglicht und die Dominanz von industriellen sowie Privatinteressen in Produktion, Verarbeitung und Verteilung von Lebensmitteln für Menschen in Europa in Frage stellt. In ganz Europa organisieren sich Menschen von der Basis aus um sich die Kontrolle über ihre Nahrungsmittel- und landwirtschaftlichen Systeme zurückzuerobern. Diese Kräfte des Widerstands tragen eine Menge Erfahrung und Wissen in sich, dass immer noch zerstreut, ignoriert, versteckt und manchmal klandestin existieren muß.

Es ist an der Zeit dass diese Kräfte sichtbar werden und ein neues Nahrungsmittelsystem aufbauen - vom Samenkorn bis auf unsere Teller. Ein System dass Biodiversität ermöglicht und die Umwelt genauso stärkt wie lokale Kulturen und Traditionen unserer Regionen und das Verschwinden europäischer Nahrungsmittelproduzentinnen umkehrt.

Das Nyeleni Europe Forum in Österreich soll als Katalysator für all das dienen und einen Raum in Europa öffnen für die nötigen Kämpfe und Strategien einer Bewegung für Ernährungssouveränität die den derzeit herrschenden Kräften in Produktion und Konsumption entgegentreten kann. Im Wissen, dass der Weg gleich wichtig ist wie das Ziel, rufen wir Organisationen, Gruppen und Menschen überall auf zusammenzukommen um eine gemeinsame europäische Vision für Ernährungssouveränität zu finden, basierend auf der Erklärung von Nyeleni 2007, und auch am Forum sowie dessen Organisation teilzunehmen.

Wer auch immer Du bist, wenn es dich interessiert teilzunehmen im Aufbau einer europäischen Bewegung für Ernährungssouveränität sowie an der Organisation eines Forums für Ernährungssouveränität in Europa kannst Du dich auf der Website in die Infosteile einschreiben und im Newsletter nachlesen:



Ein weiterer Aufruf zu Nyeleni 2011

Liebe Landlose, Bäuer_Innen, Gärtner_Innen und Aktivist_Innen!

Wir sind am Aufbau eines basisorganisierten Forums für Ernährungssouveränität, welches vom 16. bis 21. August 2011 in Krems, Österreich stattfinden wird.

Dieses Forum ist ein Schritt im Prozess Richtung Ernährungssouveränität in Europa. Ein großer Teil des Forums wird sich mit den Jungen auseinandersetzen.

Es wird einen Schwerpunkt auf Jugend in der bäuerlichen Landwirtschaft geben, der sich beschäftigt mit:

- x Absichern dass jedeR das gleiche Basiswissen zu Ernährungssouveränität hat.
- x Abklären was das Besondere an uns ist, ausser dem Faktum jung zu sein, definieren von Problemen die speziell uns betreffen.
- x Was wollen wir tun und wie können wir das gemeinsam tun?
- x Austausch von Praktiken, wie mensch Jugend involvieren kann.
- x Austausch von Praktiken, wie mensch Ernährungssouveränität bekannt machen kann, in der eigenen Region.



Dafür brauchen wir Deine Teilnahme um den Inhalt des Forums festzulegen. Was sind die konkreten Bedürfnisse und Forderungen von jungen Menschen in diesem Prozess. Es ist an der Zeit konkrete Strategien zu überlegen und Werkzeuge zu entwickeln um die Welt so zu bauen wie wir sie wollen!

Eine Gruppe junger Menschen arbeitet bereits daran, bitte kontaktiert Claire Quintin:
(c.quintin@mijarc.net)"

And the journey continues...

